

Abonnements-Preis

„Berliner Tageblatt“ nach dem Jahr... monatlich 1 M. 25 Pf. ...

„Berliner Tageblatt“ erscheint täglich... in einer Morgen-Ausgabe... in einer Abend-Ausgabe...



Berliner Tageblatt.

Nr. 197. Berlin, Freitag, den 28. April 1882. XL Jahrgang.

Monate Mai und Juni... 3 Mk. 50 Pf. ...

Allen neu hinzutretenden Abonnenten... Ludwig Habicht: „Im Sonnenschein“

Das Regierungsprogramm für den Reichstag.

Vor einigen Tagen betrugte sich der Abgeordnete Windthorst über, daß man den Reichstag zu einer außerordentlichen Früh-session zusammenberufen habe...

Im Sonnenschein. Roman von Ludwig Habicht.

Nun konnte die Welt des alten Grafen keine Grenzen, er hatte sich den Feinden gefunden, auf dessen Haupt er all den Groß entenden konnte...

Es hierauf eine Antwort gegeben werden kann, ist es möglich, das in der Rede des Herrn v. Bötticher mitgetheilte Regierungsprogramm in Einzelnen zu besprechen...

Den Kernpunkt des von Herrn v. Bötticher verlesenen Programms bildet natürlich die Steuerfrage in Verbindung mit dem Tabakmonopol. Das letztere erscheint nicht als Patrimonium der Regierung...

Diejen Sätze dürfte eine recht erhebliche Gegnerschaft erwecken, sich abgeben von dem überausigen Jertum im letzten Passus. Wenn die Regierung die Meinung vertritt, daß dem Bedürfnis nach Steuererleichterungen nur durch die Erhöhung der indirekten Reichseinnahmen abgeholfen sei...

schwand. Sein Bedientenstolz war zu tief verletzt, er hatte das Bewußtsein, diese schwere Kränkung nicht verdient zu haben...

Der freche Burfche muß augenblicklich aus meinem Dienst und natürlich den verdorbenen Zepich erlösen. Der Kammerdiener war zu langsam, um gegen die Anordnungen seines Herrn den mindelsten Widerspruch zu erheben...

Da meldete sich am Abend des zweiten Tages wieder ein junger Mensch, der sich um die offene Dienerschaft bewarb. Er wurde gleich zum alten Grafen geführt, der seine dunklen, großen Augen prüfend auf der schlanke, höchsten Erleuchtung des Burfchen heften ließ...

Würden aber die schon bewilligten neuen Reichseinnahmen nicht ausreichen, und müßte man sich nach anderen Quellen umsehen, so erscheint sehr vielen Kreisen nicht der schon stark besteuerte Tabak, sondern der Branntwein als das wichtigste Steuersubjekt...

Es ist also ein Irrthum, wenn in der Rede gesagt wird, daß nur über die Form der Tabakbesteuerung, nicht aber über die Erhöhung derselben die Ansichten im Reich auseinandergehen...

In der Rede wird ferner erklärt, daß die Regierung zu Vorschlägen über eine andere Art der Tabakbesteuerung erst dann übergehen würde, wenn sie die Ansicht zu einer Zustimmung des Reichstages zum Monopol aufzugeben genöthigt wäre...

Quäht seltsam aber muß die ministerielle Erklärung berühren, daß bei einer Ablehnung jeglicher Erhöhung der Tabakbesteuerung, die Regierung zu ihrem Bedauern und zum Schmerz Sr. Majestät des Kaisers auf die ganze Steuerreform für jetzt verzichten müßte...

Auch die Aenderung der Gewerbeordnung dürfte den Meisten nicht so dringlich erscheinen, als daß die Diskussion über dieselbe nicht bis zum Winter hätte ausgesetzt werden können...

einen ziemlich ungelakten Italiener beantwortet wurden. Der Graf nicht zuviel besträubt mit dem Kopfe, zuweilen schüttelte er heftig das graue Haupt...

„Du hast noch niemals vornehmen Leuten geblut, wie Du selbst sagst, und wenn Du mit dem Kopfe zufrieden bist, den ich Dir vorläufig bewilligen kann, wollen wir einmal sehen, ob Du wirklich zu brauchen bist.“

„Mir liegt es vor allen Dingen daran, in ein solches Haus zu kommen, wie das Ihrige, Herr Graf, ich nehme deshalb das Lohn an, das Sie mir bewilligen wollen.“

Graf Cicogna nicht besträubt mit dem Kopfe. Diese Antwort gefiel ihm besonders. Dann wollte er mit also sehen, wie Du Dich behaupten wirst. Mein Kammerdiener mag Dir die nöthigen Weisungen geben.“

„Er klangelte nach bemeldeter und sagte dem erstaunten Manne, daß er sich für den jungen Deutschen entscheiden habe, und jener ihm mit all seinen obliegenden Pflichten vertraut machen möge.“

„Wie heißt Du?“ fragte er, als er bereits eine verabschiedende Handbewegung gemacht hatte.

„Richard.“

„Hein, hier wirst Du Giovanni heißen, ich bin an diesen Namen einmal gewöhnt, er würde noch einmal mit der Hand, und der neue Diener war geboren, auf wie lange? Da müßte man erst sehen, wie sich der Burfche anstellen würde.“